

nach dem Sinai unternommen. Seine Ausbeute an Insecten, Metamorphosen und Auswüchsen war überraschend reich, und liess ihn nur bedauern zur Rückkehr keinen andern Weg wählen zu können, was die Beduinen mit Hartnäckigkeit vereitelten. Den 30. März war er wieder in Tor zurück, Verpackung der Gegenstände, so wie die Ungunst des Wetters verzögerten seine Weiterreise bis 11. April. Den 23. wurde dann die Rückreise quer durch die Wüste nach dem Nilthale angetreten und am 27. Kenne erreicht. In Kenne gönnte sich Frauenfeld nur einen Tag, um den herrlichen Isistempel von Denderah zu besuchen und dann unaufgehalten nilabwärts nach Cairo zu eilen. An der Indolenz und den ewig launenhaft widerstrebenden Character der Araber scheiterte dessen Bemühen die nächste Ueberlandpost zur Heimkehr zu erreichen und er konnte erst am 9. Mai in Cairo eintreffen, während Tags zuvor das indische Felleisen nach Alexandrien abgegangen war. Auf der Fahrt mit dem Dampfboot nach Alexandrien traf ihn der durch beispiellose Unachtsamkeit herbeigeführte Unfall, 30 Stunden auf einer Sandbank festzusitzen, von welcher die zur Hilfe gesendeten 3 Dampfer es nicht loszurücken vermochten und endlich Alles überladen werden musste.

Mittheilungen.

— Im Parke von Vöslau bei Wien hat *Paulownia imperialis* reichlich geblüht. Im botanischen Garten am Rennwege und beim k. k. Theresianum blühte der Baum Anfangs Juni ebenfalls. Auf letzterem Standorte kamen nur einzelne Blüten der Trauben zur Entwicklung, so wie im Jahre 1853. Damals erschienen die ersten Blüten am 1. Juni, heuer am 27. Mai. Die Knospen der Blüthentrauben entwickeln sich, wie bekannt, Anfangs September und überdauern den Winter. Im vorigen Jahre kam eine seltene Fülle derselben zur Ausbildung und erreichte in Folge der ausserordentlich gesteigerten Lufttemperatur, um die Mitte September, einen seltenen Grad der Entwicklung, dem vereinten Wirken beider Ursachen ist es wahrscheinlich zuzuschreiben, dass die Blütenknospen die strenge Kälte einzelner Tage des heurigen Winters überstehen und sich später entfalten konnten.

— Die Landleute in und um Taganrog wehren sich vor den *Mosquitos* durch Rauch aber nicht Tabakrauch, wie von Einigen irrthümlich angegeben worden ist, sondern mit dem Rauch von Wermuthkraut, welches in so grosser Menge auf den Steppen vorkommt, dass es auch als Feuerungsmateriale benützt wird. Gewöhnlich vor Schlafengehen, bevor die Hausthüre geschlossen wird, macht man mit brennenden Büscheln dieses Krautes die Runde durch die Stuben, um die *Mosquitos* hinauszujagen, und so peinlich sind die Stiche derselben für das Vieh, dass man für dasselbe auf Pachtböfen die ganze Nacht über einen Wermuth-Scheiterhaufen im Freien brennen lässt.

— Man hat in mehreren Gegenden eine Krankheit des Nussbaums beobachtet. Vom Monat Juni an sah man die Blätter fleckig werden, vertrocknen und abfallen. Sogar die Früchte wurden nicht mehr grösser und fielen ab. Diese Krankheit wird, wie sorgfältige Untersuchung ergab, von einer Blattlaus (*Aphis juglandis*) verursacht, die sich aber nicht auf der untern Seite der Blätter, sondern auf der obern aufhält.

Redacteur und Herausgeber Dr. Alexander Skofitz.

Verlag von L. W. Seidel. Druck von C. Ueberreuter.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1855

Band/Volume: [005](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Mittheilungen. 224](#)